

Kulturpolitische Lecture *Artist's Needs* von Irene Maag am 8.9.19 im M54, Basel für *Gimme Shelter: Ein neues Dach für den M54!*

----- Münze drehen -----

Dieser Raum, mit seinen Ausstellungen und Veranstaltungen wo man sich trifft, ist wie die Seele von Visarte. Der Körper von Visarte ist die Kulturpolitik. Dieser Körper hat in meinen Augen allerdings noch eine etwas schwache Kontur und etwas wenig Fleisch am Knochen. Weil ich dieses Thema aber so wichtig finde, habe ich mich entschieden, heute keine Performance zu machen, sondern aus aktuellem Anlass eine kulturpolitische Rede zu halten. Ich erhoffe mir davon, dass die Gespräche und Diskussionen darüber in Gang kommen.

Artist's needs

Der M54 braucht Geld für ein neues Dach. Die ganze Sparte Bildende Kunst braucht mehr Geld. Heute rede ich darüber, dass Bildende Künstlerinnen und Künstler Kulturförderung brauchen und welche Art von Unterstützung wir uns vom Kanton wünschen.

Schauen wir dazu alle zusammen nach Südosten, wir schauen nach Baselland:

----- das Publikum wird aufgefordert, sich nach Südosten zu drehen -----

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

Gleichzeitig zum neuen Kulturvertrag hat der Baselbieter Regierungsrat dem Landrat am 20. August 2019 das Konzept für die zeitgenössische Kunst- und Kulturförderung des Kantons Basel-Landschaft zur Kenntnisnahme vorgelegt. Anlässlich der Vernehmlassung zum Kulturvertrag und eines vom Verband Kultur Baselland organisierten Workshops im Februar 2019, haben rund 30 Kunst- und Kulturschaffende und Berufsverbände ausführlich zum Kulturvertrag und zum Konzept der Basellandschaftlichen Kulturförderung Stellung genommen. Ihr hört jetzt den aktualisierten Abschnitt zur Bildenden Kunst dieser Stellungnahme¹:

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

Die Förderung von Künstlerinnen und Künstlern kommt in der aktuellen Landratsvorlage zu schlecht weg. Die Frage, warum die bildende Kunst bei den Sparmassnahmen seit 2016 am meisten bluten musste und warum die bildende Kunstförderung auch in der neuen Landratsvorlage nach wie vor jährlich CHF 235'000 unter dem Budget von 2015 liegt, ist unbeantwortet. Wie ist das zu rechtfertigen, jetzt wo der Staatshaushalt saniert ist?

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

Im Vergleich zu 2015 wurde die Kulturförderung im Bereich bildendes Kunstschaffen in Baselland um CHF 285'000 abgebaut. Dieser Betrag fehlt nun jährlich. Nun soll lediglich der Bereich Transport- und Herstellungskosten um CHF 50'000 wieder aufgestockt werden. Das entspricht immer noch einem Abbau von CHF 235'000 in der Förderung von bildenden Künstlerinnen und Künstlern. Zwar sollen der Kunstraum SALTS (neu) und das Haus der elektronischen Künste mit je CHF 50'000 mehr unterstützt werden. Die CHF 235'000 fehlen aber den Kunstschaffenden für Projektrealisierungen und für Atelieraufenthalte. Sie fehlen bei Kunstkäufen und bei der Pflege der Sammlung. Sie fehlen, um mit neuen Fördermassnahmen wie Werkbeiträgen, Kunstsachlösungen und Vereinbarkeit von Kunst & Kind adäquat auf die heutige Situation zu reagieren. Und sie fehlen, um die zahlreichen und vielversprechend begonnenen Karrieren nachhaltig zu fördern.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

Auflistung des bisherigen Abbaus in der bildenden Kunst im Kanton Basel-Landschaft

Im Jahr 2016 wurde begonnen, die kantonale Kulturförderung um schlussendlich CHF 755'000 abzubauen. Dieser Betrag fehlt nun jährlich. Die Einsparungen, von welchen die bildende Kunst betroffen ist, machen rund einen Drittel davon aus: Kunstkredit BL minus

¹ VKBL Vernehmlassungsantwort zum Kulturvertrag BL/BS und Stellungnahme zur zeitgenössischen Kunst- und Kulturförderung BL:

http://www.vkbl.ch/wp-content/uploads/2019/03/VKBL-Vernehmlassungsantwort_web.pdf

CHF 90'000 (ab 2020 minus CHF 40'000), Ernte-Ausstellung minus CHF 40'000, Atelier Mondial minus CHF 120'000, Gastspiele/Tourneen minus CHF 70'000 (davon 35'000 CHF bildende Kunst) = Total minus CHF 285'000, bzw. ab 2020 minus CHF 235'000. Ankäufe von Kunst Baselbieter Künstlerinnen und Künstlern wurden 2016 sistiert und 2017 wieder mit zwei Ankäufen pro Jahr aufgenommen. Damit wird die kantonale Förder- und Sammlungstradition, die seit 1930 gepflegt wird, gefährdet. Z.B. können an der Regionale, die u.a. auch in subventionierten Institutionen stattfindet, weder Honorar bezahlt, noch Ankäufe getätigt werden.²

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

Die generelle Situation in der bildenden Kunst

Nur rund 5% (?) der Kunstschaffenden können von ihrer Kunst und ihren Kunstprojekten leben. Die allermeisten Künstlerinnen und Künstler sind mangels Aufträgen, adäquater Honorierung und Verkäufen gezwungen, einem Broterwerb nachzugehen. Die professionelle Berufsausbildung verläuft im Hobby und vielversprechende Laufbahnen im Sand. Nicht zuletzt wegen der finanziell prekären Situation wird zudem meist auf Kinder verzichtet, oder die Laufbahn als Künstler*in leidet mit einschneidenden Konsequenzen. Kunstschaffen, Broterwerb und Familienplanung /-Leben sind schwer unter einen Hut zu bringen.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

Während bei Ausstellungen und Projekten viele Arbeiten bezahlt sind – wie z.B. Aufsicht oder die Herstellung der Einladungskarte – bleiben die künstlerische Arbeit und weitere Leistungen von Kunstschaffenden un- oder unterbezahlt. Die Verheissung, dass man Werke verkaufen kann, schwindet generell je länger je mehr. Zum einen sind die Kunstformen heutzutage diverser, z.B. ortsspezifischer und vergänglicher und deshalb für den Markt sperriger. Zum anderen schwinden die Einkaufsetats der Kantone für Kunst sowie das Mäzenatentum für die freie Szene.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

Die Zahl der professionell ausgebildeten Kunstschaffenden nimmt dank der zahlreicheren Ausbildungen an den Hochschulen zu – und damit auch die Konkurrenz untereinander. Was bedeutet, dass die vorhandenen Kunstfördergelder auf mehr Personen verteilt werden, oder dass man seltener begünstigt wird.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

Erschwerend wirkt, dass die Lebenskosten stetig steigen. Mit Atelier-, Lager- und Materialkosten ist das Kunstschaffen generell teuer und wird immer teurer. Die finanzielle Lage der Kunstschaffenden bewegt sich hingegen in die entgegengesetzte Richtung und hat sich verschlechternd zugespitzt. In vielen Kantonen wurden in letzter Zeit die Kulturbudgets schmerzhaft abgebaut. Einige Kantone haben nicht einmal mehr ein eigenes Kulturbudget sondern lediglich den Swisslosfonds. Für Künstlerinnen und Künstler spielt es also eine Rolle, in welchem Kanton sie leben und arbeiten.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

Für Künstlerinnen ist zusätzlich frustrierend, dass in der bildenden Kunst Gleichberechtigung und Chancengleichheit noch nicht erreicht sind. Den täglichen Spagat von Geldjob, Kunst und gegebenenfalls Familie kennen alle Künstlerinnen und Künstler mit Betonung auf Künstlerinnen.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

Damit gut und langjährig ausgebildete, aktive Kunstschaffende auch langfristig als Künstlerinnen und Künstler tätig sein können, brauchen sie eine würdige Kunstförderung,

² Siehe: AFP (Aufgaben- und Finanzplan des Kantons Basel-Landschaft) 17-20, S. 284

http://www.vkbl.ch/wp-content/uploads/2019/09/Ausschnitt-Seite-284-aus-2016-250_Aufgaben-und-Finanzplan-17-20.png

verbesserte Rechte (z.B. Urheberrechte), verbindliche und adäquate Vergütungen (z.B. Ausstellungshonorare und Performance-Gagen), einen lebendigen Kunstmarkt, Aufträge und Arbeitsmöglichkeiten, Vergünstigungen, Preise und Auszeichnungen, Mäzenatentum und Stipendien, Zugang zu Sozialversicherungen und anderen Sozialleistungen sowie Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

Die Veranstalter*innen und Kurator*innen sollen Gagen und Ausstellungs-Honorare organisieren und bezahlen in der Höhe, wie es die Berufsverbände (z.B. Visarte und PANCH) empfehlen. Die Künstlerinnen und Künstler sollen laut Selbstdeklaration von *art but fair* aufhören, gratis zu arbeiten, ausser es liegen einzigartige künstlerische, freundschaftliche oder wohlthätige Gründe vor³. Die Kunstszene ist in ausserordentlichem Mass von Lohndumping betroffen, denn wenn man nicht benachteiligt werden möchte bei Ausstellungs- und Projekteinladungen, ist man zur Gratisarbeit genötigt. Professionelles Schaffen (ausgebildet oder mit jahrelanger Erfahrung und mit entsprechenden Referenzen) soll auch professionell bezahlt werden. Dies ist aktuell keineswegs selbstverständlich. Alle Beteiligten machen bislang zuwenig kulturpolitischen Druck, dass sich am Missstand etwas ändern würde.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

Unsere Forderungen an den Kanton Basel-Landschaft

1. Aufstockung des BL Beitrages analog BS auf insgesamt CHF 520'000 pro Jahr

Die Fachausschüsse Tanz & Theater, Musik, Literatur, Film & Medienkunst wurden seitens BL paritätisch aufgestockt. Dies soll unbedingt auch im Bereich bildende Kunst geschehen.

Das entspricht in der bildenden Kunst einem jährlichen Kredit von CHF 520'000 für Fördermittel, Aufwände für die Pflege der Sammlung, für die Ernte und für neue Massnahmen.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

1.1. Ein würdiger Kredit für Kunstankäufe und Projektrealisierungen, für die Pflege der Sammlung und die Ernte. CHF 350'000

Die Kunstkreditkommission soll frei sein, die Mittel auf die verschiedenen Fördergefässe aufzuteilen, in Anlehnung an Basel-Stadt: In BS werden in der Regel zwischen CHF 80'000 und 100'000 für *Ankäufe* reserviert. Die *Werk- und Projektbeiträge* sind mit gesamthaft CHF 220'000 alimentiert. Die Summe für *Wettbewerbe* kann je nachdem und je nach Anzahl Wettbewerbe schwanken. Aufwände für die *Pflege der Sammlung*, die (idealerweise wieder jährlich stattfindende) *Ernte* und *Gastspiele und –Tourneen* sollen ebenfalls im Betrag von CHF 350'000 enthalten sein.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

1.2. Angemessene Honorare als Bedingung für öffentliche Förderung

Die aktuellen Ansätze reichen nicht, um nach den Richtlinien von Visarte zu budgetieren. Oftmals wird erwartet und herrscht der Usus, dass gratis gearbeitet wird. Institutionen und Projektverantwortliche, die öffentliche Förderung bekommen, müssen angemessene und verbindliche Performance- und Ausstellungs-Honorare bezahlen.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

1.3. Werkbeiträge als Laufbahnförderung

Ein solches Gefäss von CHF 20'000 pro Werkbeitrag fehlt in Baselland. Baselbieter Kunstschafter*innen bewerben sich aktuell in Basel-Stadt für einen

³ <http://selbstverpflichtung.artbutfair.org/texte/art-but-fair-verpflichtung-fuer-kunstschafter/>

Werkbeitrag. Dass Basel-Stadt die Werkbeiträge und damit Laufbahnförderung alleine zu tragen hat, ist nicht fair und muss korrigiert werden.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

1.4. Mehrjährige Förderverträge für grössere Planungssicherheit

Ein solches Gefäss fehlt aktuell in der Region.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

1.5. Internationale Austauschateliers. CHF 40'000

Für die Austausch-Ateliers sollen jährlich CHF 40'000 reserviert werden (vgl. Basel: CHF 125'000). Für eine Karriere als Künstlerin oder Künstler ist es wichtig internationale Tätigkeit vorweisen zu können. Ein Auslandatelieraufenthalt ist eine solche Referenz. Für den Kanton ist es ein sehr guter Werbeeffekt, wenn lokale Künstlerinnen und Künstler international vertreten sind.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

1.6. Subventionierte Ateliers in Baselland. CHF 40'000

Ein solches Gefäss fehlt aktuell für die bildende Kunst in Baselland (im Gegensatz zu Musik und Theater, die einen Band- und Proberaum haben).

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

1.7. Kunst & Kind Fördergefässe. CHF 40'000

Ein solches Gefäss fehlt aktuell in der Region. Falls für Kinder aufgekommen und gesorgt werden muss, kann sich die finanzielle Situation hin zum Prekariat verschärfen oder eine erfolgreich begonnene künstlerische Laufbahn muss aufgegeben werden. Diesem Missstand ist entgegenzuwirken, z.B. mit einem Hort in Atelierhäusern, Unterstützung bei Auslandsaufenthalten für Kunstschaffende mit Kind und mit dem Schaffen von kinderfreundlichen Infrastrukturen.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

1.8. Chancengleichheits- und Geschlechtergerechtigkeits-Monitoring (Leistung von institutioneller Seite her)

Gewährleistung einer Quotenregelung mit Controlling. Pflicht bei staatlichen Projekten, sowie Monitoring und Aufklärungsarbeit bei privaten Initiativen. Ein solches Gefäss fehlt aktuell.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

1.9. Verankerung der Ausstellungsvergütung im Urheber*innenrecht

Gemäss für die bildende Kunst leicht adaptierten Empfehlungen von ProLitteris. Kreative profitieren üblicherweise davon, dass das Urheber*innenrecht Vergütungen für die öffentliche Nutzung und Verwertung ihrer Werke vorschreibt, nur bei der bildenden Kunst (z.B. für Ausstellungsobjekte) ist dies bisher noch nicht den Fall.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

**1.10. Kunstsachlösungen CHF 50'000
sowie Investition für eine geeignete Räumlichkeit**

Ein solches Gefäss fehlt aktuell in Baselland, auch wenn alle Kunstschaffenden davon betroffen sind. Die Betreuung eines Kunstsachlasses durch Nachkommen bzw. Organisation eines Kunstvorlasses durch die Kunstschaffenden ist zeit- und kostenintensiv. Es braucht ein Haus als Gedächtnis für die Kunst, ein regionales Schaulager, siehe Verein Restkunst.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

1.11. Gratiseintritte für Kunstschaffende in Kunstausstellungen und Vergünstigungen für weiterbildungsrelevante Orte

Der Zugang zum aktuellen Kunstgeschehen muss gewährleistet sein für Künstlerinnen und Künstler und für die Nachwuchsförderung, im Sinne von konstanter Weiterbildung. Da die Erwerbsmöglichkeiten für Kunstschaffende schlecht sind, ist es stossend, wenn sie ihrerseits bezahlen müssen um Kunst sehen zu können.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

1.12. **Bau und Umweltschutz-Direktion: Kunst & Bau-Aufträge und -Wettbewerbe aus den Baukrediten**

Erneute Einführung des ehemals selbstverständlichen Bauprozents, welches für Kunst bei öffentlichen Aufträgen definiert wurde. Dieses Prozent entspricht heute nicht mehr einem Prozent, sondern im besten Falle 0,5%, dies leitet sich aus den seit Einführung unproportional gestiegenen Baukosten ab. Als Pflicht bei staatlichen Bauvorhaben und als Regel / Empfehlung bei privaten Investor*innen: 0,5% der jeweiligen Bausumme.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

2. **Kantonsübergreifende Szene**

Kunstproduktion findet auf dem Land und in der *dazugehörigen* Stadt Basel statt. Die Kunstszene funktioniert regional und international. Dem ist in der Kulturförderung Rechnung zu tragen.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

3. **Verbesserte Eingabemöglichkeiten**

Da es in der bildenden Kunst nebst grossen Projekten auch viele kleine, kostengünstige Projekte gibt, sind die Eingabemöglichkeiten zu korrigieren. Insbesondere für kleinere Projekte bis zu CHF 5000 soll man mehrmals jährlich eingeben dürfen, jeweils bis zwei Monate vor Veranstaltungsbeginn (beziehungsweise so kurzfristig wie möglich).

Solange die Zusammenarbeit mit den Gemeinden noch nicht befriedigend aufgegleist ist, sollen Projekte vom Kanton auch ohne Subsidiaritätsprinzip bewilligt werden können.

Analog zu Basel-Stadt sollen sich alle Künstlerinnen der Region für BL-Beiträge bewerben können.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

4. **Nachwuchsförderung**

Das K-Werk gehört zur Nachwuchsförderung, entsprechend der bestehenden musikalischen Nachwuchs-Fördergefässe.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

5. **Swisslosfonds**

Die Eingabemöglichkeiten und Vergabepaxis des Swisslosfonds sind transparenter und klarer zu strukturieren und zu kommunizieren.

----- Hesch mer en Stutz ----- Münze drehen -----

----- Die Münzen werden an Visarte für das Dach des M54 übereicht. -----

Irene Maag, März 2019 und aktualisiert im September 2019
unter Mitwirkung einer Gruppe von Bildenden Künstlerinnen und Künstlern und Visarte Region Basel. Deren
Protokoll: Matthias Aeberli, Feb. 2019.